

Unsere Abbildungen zeigen die Ceremonie des Verbrennens, und zwar stellt Fig. 1 den Beginn des Vorganges dar, Fig. 2 den Moment des Vollbrandes und Fig. 3 das Ende der Handlung, wo die Überreste der Verbrennung in einer Urne gesammelt werden, um sie



Fig. 3. Sammeln der Leichenasche und Knochenreste. Gezeichnet von N. Samokisch.

dann in das Wasser, womöglich in den Ganges, hinein zu werfen. Wird der Ort, an welchem der Scheiterhaufen gestanden hat, mit Wasser gewaschen, so wird ein kleiner Graben gemacht, damit das Wasser in den Fluß abläuft.

In dem russischen, von Gustav Radde herausgegebenen Prachtwerke „23 000 Meilen auf der Jagd Tamara“, das die Reise des Großfürsten Alexander und Sergej Michailowitsch nach Indien und Ostasien behandelt und dem auch unsere Abbildungen entnommen sind, finden wir noch die Bemerkung, daß die Leichenverbrenner in Indien eine besondere, niedrige Kaste bilden. Aber sie sind alle reich, weil sie den Gold- und Silberschmuck der Leichen — der nicht abgenommen zu werden pflegt — erhalten, wenn auch im geschmolzenen Zustande.

### Pilzförmige Götzenbilder aus Guatemala und San Salvador.

Auf der mittelamerikanischen Ausstellung in Guatemala waren aus verschiedenen Gegenden der Republik Götzenbilder ausgestellt, welche in ihrer äußeren Form lebhaft an Pilze erinnern. Die Figuren bestehen gewöhnlich aus drei besonderen Teilen, einem Sockel, einem ungefähr cylindrischen Mittelkörper, auf welchem ein Gesicht und Teile der Gestalt eines Menschen in sehr schematischer Weise eingegraben sind, und einem hutförmigen, meist rundlichen oberen Abschnitt. Auch aus San Salvador sind derartige Götzenbilder bekannt.



Pilzförmiges Götzenbild aus Guatemala.

Beistehend ist das besterhaltene dieser Idole (in  $\frac{1}{3}$  natürlicher Größe) nach einer Photographie von Dr. Santiago F. Barberena, dem Direktor des Museums in San Salvador, wiedergegeben. Der obere Abschnitt ist hier flacher als bei den guatemalteckischen Götzenbildern, die ich kenne; das Gesicht ist von einer Zickzacklinie umrahmt, welche neun volle Biegungen und noch eine einfache Linie zeigt. Dr. Barberena hält das Ganze für einen Phallus und glaubt, daß die neun Biegungen sich auf die neunmonatliche Schwangerschaft beziehen. Diese Deutung erscheint mir aber unhaltbar, da die mittelamerikanischen Indianer seiner Zeit zwanzigtägige Monate benutzten, und wenn sie auch sicherlich daneben die Zeit von Vollmond zu Vollmond (x ji lipó in Kekchi) beobachtet und berücksichtigt haben, so ist doch unwahrscheinlich, daß sie die Zeit der Schwangerschaft gerade nach der ungewöhnlichen Zeiteinteilung gezählt haben sollten. Auch ist die breite Ausladung des Hutes der Deutung als Phallus entgegen. Immerhin aber sind diese pilzförmigen Götzenbilder so eigenartig, daß sie die Aufmerksamkeit der Archäologen verdienen, welche vielleicht aus benachbarten Völkerkreisen die Bedeutung derselben zu erklären wissen.

Coban.

Carl Sapper.

### Bücherschau.

Comte de Gobineau: Versuch über die Ungleichheit der Menschenrassen. Deutsche Ausgabe von Ludwig Schemann. 1. Bd. Stuttgart, Fr. Frommann (E. Hauff), 1898.

Die neue Ausgabe des berühmten Gobineauschen Rassenwerkes in deutschem Gewande beweist, wie sehr die allgemeinen Fragen der Anthropologie und Ethnologie in ihren Beziehungen zur Kulturgeschichte und Gesellschaftswissenschaft heutzutage die Geister beschäftigen. Wenn nach der Meinung des Übersetzers das in den fünfziger Jahren zuerst erschienene Buch in Deutschland im allgemeinen wenig be-

achtet wurde, so hat dazu nicht zum mindesten die scharfe, wenn auch durchaus urbane Kritik unseres A. F. Pott (Die Ungleichheit menschlicher Rassen hauptsächlich vom sprachwissenschaftlichen Standpunkte. Lemgo und Detmold 1856. 8<sup>o</sup>.) beigetragen, die Gobineaus Präntensionen „die wirkliche noch unerkannte Basis der Geschichte“ aufgedeckt zu haben, auf das rechte Maß zurückführte.

Wer, wie Referent, das Werk bis jetzt nur nach der Pottschen Besprechung kannte, wird sich nur schwer zu einer Durcharbeitung desselben entschließen, dann aber auch neben allen seinen Mängeln manche geistreichen und interessanten